Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4,0 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 0 Pfennig. Nach auswärts Portozuschlag.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die sechsgespaltene Petitzeile kostet 0 Pfennig, die Reklamezeile 50 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 25. | Postscheck-Konto: Berlin 62448 | Donnerstag, den 12. Februar 1925 | Postscheck-Konto Berlin 62448. | 24. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Das Berliner Adreßbuch

in der neuen Ausgabe für 1925 steht in Zimmer 7 des Rathauses (Kasse) der Einwohnerschaft zur Einsicht zur Verfügung.

Birkenwerder, den 11. Februar 1925.

Der Gemeindevorsteher.

J. V.: Rosenau, Gemeindeschöffe.

Hohen Neuendorf.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Steuerzahler.

Bis zum 14. 2. 25 sind an die Gemeinde- und Steuerkasse hierselbst die Grundsteuer und die Hauszinssteuer für Februar 1925 zu entrichten.

Was gibt es Neues.

— Reichskanzler Dr. Luther ist in München eingetroffen.

— Zum preußischen Ministerpräsidenten wurde Dr. Marx gewählt.

— Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann der Prozeß gegen die „Deutsche Tscheka".

— Staatssekretär a. D. August Müller ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten.

— Rakowski, der Geschäftsträger Moskaus in London, wird im Laufe der Woche nach London zurückkehren.

— In Marseille fanden blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Katholiken statt.

— In der nächsten Zeit werden die Bündnisverhandlungen zwischen Griechenland und Jugoslawien in Athen beginnen.

— Senator Borah beabsichtigt, demnächst eine Europareise anzutreten.

— In Trebitz (Westmähren) wurde ein Schuhmacher Dvoraczek verhaftet, der bisher 8 Mordtaten eingestand.

Moskau mobilisiert Asien.

Die soeben erfolgte Publikation des hervorragenden englischen Staatsmannes Lord Curzon über die versteckte Wirksamkeit des russischen Bolschewismus im ganzen Osten, stellt die Bedeutung des letzthin abgeschlossenen moskowitisch-japanischen Vertrages erst in das richtige Licht. Der Bolschewismus ist die geheime Triebfeder der nationalistischen Bewegung, die sich von Marokko in Nordostafrika über Algerien, Tunis, Tripolis, Aegypten, Kleinasien, Zentralasien, Indien bis nach China erstreckt und der europäischen Kultur den Krieg erklärt. Der Inhalt des Vertrages, wonach sich Rußland auch verpflichtet, seine bolschewistische Propaganda nicht auf Japan auszudehnen, stellt dar, daß das letztere die moskowitische Agitation in ihrem ganzen Umfange kennt und ihr keine Hindernisse in den Weg legen will, wenn sein eigenes Land davon verschont bleibt. Was die Russen den Japanern für ihre wohlwollende Neutralität gewähren, ist bis zur Stunde noch das Geheimnis der beiden vertragschließenden Mächte.

Europa hat keine wahre Kenntnis von den Einzelheiten des gewaltigen Einflusses, den sich die Bolschewisten bereits in dem riesigen Gebiet des näheren und ferneren Ostens erworben haben. Wir erkennen nur an verschiedenen Tatsachen, daß er imstande ist, es mit den bisherigen europäischen Gegenströmungen aufzunehmen, und daß ein Zufall unberechenbare Weiterungen veranlassen kann. Nicht zum geringsten erstreckt sich die bolschewistische Propaganda auf das englische Indien, in dem es seit Jahren gärt, und dem eine freie Verwaltung zu geben, man sich in London doch nicht entschließen kann, weil man davon die schließliche Loslösung Indiens von England befürchtet. Lord Curzon mag in seinen Befürchtungen für die Zukunft Indiens absichtlich etwas zu schwarz gemalt haben, er kennt aber die Lage aus seinen eigenen Erfahrungen als Statthalter von Indien genau genug, um zu wissen, daß hier nicht mit landläufigen Mitteln geholfen ist, sondern daß etwas Außerordentliches geschehen muß. Wenn sich die ganze asiatische Völkerwelle einmal unter russischem Druck in Bewegung setzt, so vermag die weiße Rasse kaum Widerstand zu leisten, und der asiatische Boden wird alsdann bald den Asiaten, zu denen wir auch die Russen schon zählen müssen, als Eigentum gehören.

Es ist unverkennbar, daß Moskau auch hinter der neutürkischen Regierung von Angora, wenn nicht als bolschewistischer Keil, so doch als politische Macht steht. Das Zerwürfnis zwischen der Türkei und Griechenland wegen Aufhebung des griechischen Patriarchats in Konstantinopel wird wohl schwerlich zu ernsten Zwistigkeiten führen, aber es ist ein Anzeichen dafür, daß die Asiaten keine Lust mehr haben, sich in ihren Herrschaftsbefugnissen beschränken zu lassen. Es wird nicht lange dauern, so werden weitere Schritte von Angora aus erfolgen, um dem Osmanentum Ellenbogenfreiheit zu verschaffen, und dann wird sich immer deutlicher der bolschewistische Rückhalt ergeben. Die Entente wird ernten, was sie gesät hat. Wm.

Ex-Postminister Höfle verhaftet.

Reichspostminister a. D. Dr. Höfle ist gestern nachmittag um 1/2 5 Uhr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft im Amtsgerichtsgebäude in Moabit festgenommen worden. Der Haftbefehl gegen Höfle ist wegen passiver Bestechung erfolgt. Die Voruntersuchung gegen den früheren Postminister ist beantragt worden und wird vom Landgerichtsrat Rothmann geführt.

Es hatte sich herausgestellt, daß noch in den letzten Tagen, und zwar in den späten Abendstunden, verdächtige Kisten aus der Villa des Dr. Höfle fortgeschafft worden waren. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr auf die Zentrumspartei einen Druck ausgeübt, damit diese auch endlich den Abgeordneten Lange-Hegermann veranlasse, sein Mandat niederzulegen. Im anderen Falle wird der Staatsanwalt an den Reichstag das Ersuchen um Aufhebung der Immunität stellen, da auch Lange-Hegermann in Untersuchungshaft genommen werden soll.

Marx preußischer Ministerpräsident.

In der Stichwahl gegen Dr. v. Richter gewählt.

— Berlin, 10. Februar.

Der Landtag, in dem heute die Wahl des Ministerpräsidenten und die erneute Wahl des Landtagspräsidiums auf der Tagesordnung steht, zeigt das Gepräge des „großen Tages". Haus und Tribünen sind überfüllt.

Präsident Bartels eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Minuten und spricht den Abg. Dr. Am Zehnhoff (Ztr.) und Dr. v. Campe (D. Vp.), die heute ihren 70. bezw. 65. Geburtstag feiern, die Glückwünsche des Hauses aus. Die Plätze der beiden Abgeordneten sind mit Blumensträußen geschmückt.

Nach dem üblichen kommunistischen Vorspiel tritt darauf das Haus in die Tagesordnung ein. Es erfolgt zunächst die Wahl des Ministerpräsidenten, die durch Zettel vorgenommen wird. Das Zentrum, die Sozialdemokraten und Demokraten stimmen für Marx (Ztr.), die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei für Dr. v. Richter (D. Vp.).

Die erste Abstimmung

hatte folgendes Ergebnis: Es wurden abgegeben insgesamt 444 Stimmzettel. Das Haus zählt 450 Abgeordnete, sodaß nur 6 fehlten. Unbeschrieben war ein Stimmzettel. Die absolute Mehrheit beträgt also 222. **Es haben erhalten Marx (Ztr.) 219, Dr. v. Richter (D. Vp.) 153, Pieck (Komm.) 43, Ladendorff (Wirtsch. Vgg.) 16 Dr. Körner (Nat.-Soz.) 11, Dr. v. Campe (D. Vp.) 1,**

Das Ergebnis ist also

Stichwahl zwischen Marx und v. Richter.

Die Stichwahl hatte folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 445 Stimmen; 17 Zettel waren unbeschrieben; 43 Zettel waren ungültig; Marx erhielt 223, Dr. v. Richter 162;

Marx ist somit gewählt.

Es folgt die Wahl des Landtagspräsidenten. Das Ergebnis der Wahl ist folgendes: Abgegeben wurden 443 Stimmzettel, der Landtag ist also beschlußfähig. Unbeschrieben 4 Stimmzettel, ungültig einer. Von den übrigen 438 Stimmzetteln beträgt die Mehrheit 220. Es entfielen auf **Abg. Bartels 216 Stimmen, auf Abg. Dr. v. Kries 179 Stimmen, auf Abg. Pieck 43 Stimmen.**

Es ergibt sich daraus, daß Stichwahl erforderlich ist zwischen Bartels und Dr. v. Kries.

Das Ergebnis der Stichwahl ist folgendes. Abgegeben wurden 441 Stimmen. Unbeschrieben waren 4, ungültig 40 Stimmzettel. Von den 397 gültigen Stimmen beträgt die absolute Mehrheit 199. Es erhielten **Bartels (Soz.) 215 Stimmen, Dr. v. Kries (Dntl.) 182 Stimmen.**

Bartels ist somit gewählt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Schluß 5 Uhr 45 Min.

Unser Recht auf Räumung.

Keine Verquickung mit der Sicherheitsfrage!

Im Mittelpunkt des Aufenthalts des Reichskanzlers in Köln stand eine Kundgebung in Gürzenich. Oberbürgermeister Dr. Adenauer begrüßte den Kanzler indem er sagte, daß Herr Dr. Luther hier seine zweite Heimat gefunden habe. Weiter sprach Dr. Adenauer von den Nöten des besetzten Gebietes, namentlich der Kölner Zone und von der gerechten Empörung, die die Verzögerung der Räumung in allen Schichten der Bevölkerung ausgelöst habe. Er beklagte sich aber auch über Unverständnis für die Nöte des Rheinlandes, das in einem Teile der Oeffentlichkeit des unbesetzten Gebietes zum Ausdruck komme.

Die Rede Dr. Luthers.

In seiner Erwiderung versicherte der Reichskanzler zunächst, daß das besetzte Gebiet der Ueberzeugung sein dürfe, daß Rheinlandschicksal deutsches Schicksal sei und Rheinlands Freiheit Deutschlands Freiheit. Das sei die Auffassung der Reichsregierung und des deutschen Volkes. Der Kanzler führte dann weiter aus, er habe am 30. Januar in seiner Rede vor den ausländischen Journalisten an den französischen Ministerpräsidenten die Frage gerichtet: Ist der Herr französische Ministerpräsident entschlossen, die nördliche Rheinlandzone sofort zu räumen, nachdem die Beseitigung der Deutschland etwa nachgewiesenen Verstöße in der Abrüstung sichergestellt ist? Er habe auf diese Frage eine Antwort bis heute noch nicht bekommen. Wohl aber sei von politischer Seite in der französischen Presse ausgesprochen worden, daß die Räumung der Kölner Zone nicht etwa nur von der Entwaffnungsfrage, sondern auch davon abhängig gemacht werden solle, daß vorher ein besonderer Sicherheitspakt zugunsten Frankreichs zustandekommt. Der Kanzler bemerkte hierzu wörtlich:

Ich habe namens der deutschen Reichsregierung ausgesprochen, daß die deutsche Reichsregierung bereit ist, an der Lösung der Sicherheitsfrage positiv mitzuarbeiten. Wollte man aber von der Lösung dieser Frage die Räumung abhängig machen, so kann dieser Gedanke, der keinerlei Begründung im Versailler Vertrag findet, nur mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden. Der Gedanke würde obendrein einen Niederbruch der juristischen und moralischen Grundlage für das Zusammenleben der Völker überhaupt bedeuten. (Sehr richtig!)

Auf die Begrüßungsworte Dr. Adenauers eingehend, versicherte der Kanzler dann, daß sich heute das ganze deutsche Volk der Bedeutung der Kölner Frage bewußt sei. Er fuhr dann fort:

Gerade aus dem Geist heraus, den ich im Rheinland fühle, aus dem Geiste, der das gesamte Schicksal über kleine und kleinliche Zwistigkeiten setzen will, möchte ich von dieser Stelle aus die Bitte an ganz Deutschland richten, der gegenwärtigen Reichsregierung die Bahn für die Arbeit frei zu öffnen. Dazu rechne ich auch, daß die hämischen Versuche, Zwistigkeiten zwischen Mitgliedern des Kabinetts zu säen, eingestellt werden. (Bravo!) **Dazu rechne ich auch, daß die Gegnerschaft gegen das Kabinett nicht ausartet in gehässige Feindschaft."**

Nachdem der Kanzler dann noch seiner früheren Tätigkeit im Ruhrgebiet gedacht hatte, schloß er mit einem Hoch auf den deutschen Rhein.

*

Abreise nach München.

Vor der Kundgebung in Gürzenich hatte Reichskanzler Dr. Luther im Rathause die Vorstände des Stadt- und Landkreisverbandes, den Vorstand des Wirtschaftsausschusses, die Mitglieder der Gewerkschaften und Vertreter der Presse des besetzten Gebietes empfangen. Von der Gürzenich-Versammlung aus begab sich der Kanzler zur Bahn und fuhr mit dem Nachtschnellzuge nach München.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 10. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zu einer Erklärung Abg. Dr. Becker-Hessen (D. Vp.), der sich gegen Angriffe des Berliner Tageblattes im Zusammenhang mit Krediten wendet, die in der Zeit des passiven Widerstandes deutschen Wirtschaftsverbänden gegeben worden sind. Hieran knüpft sich eine längere ziemlich erregte Geschäftsordnungsdebatte.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Eine Reihe von Anträgen auf Einstellung von Strafverfahren gegen einzelne Abgeordnete werden entsprechend den Ausschußbeschlüssen angenommen. Endgültig verabschiedet wird ein Gesetzentwurf über die Fortgewährung der Meistbegünstigung an die tschechoslowakische Republik.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Herren- u. Burschenkleidung. Jetzt kaufen Sie am besten!

Eleg. mod. gestreifte **Anzüge** v. 28.50 an, Riesen-Auswahl neuester **Ulster** v. 25.— an.

Maassersatz, ein- und zweireihig.

Gummimäntel, Joppen, Paletots, Sportpelze, Hosen zu staunend billigen Preisen.

Wilhelm Bindel, Berlin, 20 Invalidenstrasse 20 1 Minute v. Stett. Bahnhof, neben Postamt 4.

Darauf wird die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt, und zwar mit der Besprechung über den Abschnitt „Tarifverträge und Lohnwesen." Ueber die Frage der Ausschußüberweisung eines sozialdemokratischen Antrages auf Bewilligung von 20 000 M. für die Akademie der Arbeit in Frankfurt (Main) muß Auszählung erfolgen, da die Abstimmung zweifelhaft bleibt. Mit 189 gegen 94 Stimmen wird Verweisung an den Hauptausschuß beschlossen. Es folgt die Besprechung des Abschnitts „Wohnungs- und Siedlungswesen", und zwar zunächst des Wohnungswesens.

Es entspinnt sich dabei eine längere Debatte über die Wohnungszwangswirtschaft.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Regierung auf eine einheitliche Regelung der Mietsätze in den Ländern hinwirken wolle.

Darauf vertagt sich das Haus.

Mandatsniederlegung Höfles.

Aus dem Reichstage.

— Berlin, 9. Februar.

Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung teilte Präsident Löbe mit, daß der **Abg. Dr. Höfle (Ztr.) sein Reichstagsmandat niedergelegt hat.** Das Haus quittierte darüber mit einem lebhaften Hört! hört!

Dann fuhr man mit der Einzelberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums beim Abschnitt Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge fort. Im Verlauf der Aussprache wandte sich Ministerialrat Weigert gegen die Darstellung der Linken, als ob die letzte Erhöhung der Unterstützungssätze eine „Knickerei" wäre. Für den Wohnungsbau sei die produktive Erwerbslosenfürsorge ungeeignet. Im kommenden Frühjahr werde voraussichtlich unter den Bauarbeitern keine Arbeitslosigkeit herrschen, eher werde es an gelernten Bauarbeitern fehlen.

Die Beratung wendet sich dann dem Abschnitt „Tarifverträge und Lohn- und Einigungswesen" zu.

Nachdem verschiedene Redner hierzu gesprochen hatten, wurde die Beratung abgebrochen und man tritt in die zweite Beratung des deutsch-siamesischen Wirtschaftsabkommens ein. Die Abstimmung über den entscheidenden Paragraphen 1 ist namentlich.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Paragraphen mit 244 gegen 129 Stimmen bei einer Enthaltung. Darauf wird auch der Rest des Gesetzes angenommen.

Dr. Heim über die Berliner Finanzskandale.

München, 10. Februar. In der bayerischen Landesbauernkammer hielt heute ihr Präsident, Geheimrat Dr. Heim, eine Rede, in der er erklärte, daß die Landwirtschaft vor einem ernsten Wendepunkt stehe. Sie erwarte, daß der ungerechte Druck von der Landwirtschaft genommen werde. Dr. Heim polemisierte dann in scharfer Weise gegen die Berliner Finanzskandale. Viel wichtiger als das Gesetz zum Schutze der Republik wäre es gewesen, wenn man die Republik gegen Minister beschützt hätte, die den Staat schädigen.

Dr. Luther in München.

München, 10. Februar. Heute mittag um 1 Uhr 5 Minuten traf der Reichskanzler Dr. Luther mit dem Kölner Schnellzug in München ein. Im Ministerium des Aeußeren erfolgte die Vorstellung der Minister und Staatsräte. Ministerpräsident Dr. Held gab in seinen Begrüßungsworten dem Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, das deutsche Volk wieder aus Not und Elend herauszuführen. Der Reichskanzler betonte in seiner Erwiderung, daß er schon als Reichsernährungs- und als Reichsfinanzminister auf das enge Zusammenarbeiten mit den Länderregierungen das größte Gewicht gelegt habe. Nach der Vorstellung im Ministerium begab sich der Reichskanzler in den Landtag. Landtagspräsident Königsbauer gab in der Begrüßungsansprache der Genugtuung Ausdruck, daß der Reichskanzler seinen Besuch bei der bayerischen Regierung auch dazu benutzt habe, der bayerischen Volksvertretung einen Besuch abzustatten. Dr. Luther hob in seiner Erwiderung hervor, daß es zurzeit für die Reichsregierung keine größere Aufgabe gebe, als unser Volk wieder wirklich zu Frieden und Freiheit zu führen. **um dieser Aufgabe willen müßten noch mehr als sonst alle lebendigen staatlichen Kräfte in Deutschland zusammenwirken.**

Die Vierundzwanzigstunden-Rechnung bei der Reichsbahn.

Berlin, 10. Februar. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft in nicht allzu ferner Zeit dazu übergehen, in ihrem ganzen Betriebe die Vierundzwanzigstunden-Rechnung einzuführen.

Grans beantragt Wiederaufnahme des Verfahrens.

Hannover, 10. Februar. Der Verteidiger des Grans, Rechtsanwalt Lotze, hat bei der Strafkammer den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Das Gericht wird darüber befinden, wieweit dem stattgegeben werden soll. Den Vorschlag zur Vorlegung eines Gnadengesuches hat der zum Tode verurteilte Grans von der Hand gewiesen.

Deutsches Reich.

° **Der Barmat-Ausschuß** des preußischen Landtages beschäftigte sich in seiner Montagsitzung weiterhin mit dem Verhalten von Dr. Falk und Oberkriminalkommissar Klinghammer, ohne daß dabei zur Sache selbst etwas Bedeutsames herauskam. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch 10 Uhr vertagt.

° **Die Opfer der Separatistenherrschaft in der Pfalz.** Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages teilte der Minister des Innern mit, daß während der Separatistenherrschaft in der Pfalz 37 Personen durch die Besatzungstruppen und 22 Personen durch die Separatisten getötet und insgesamt 206 Personen verletzt worden sind.

° **Die Beschuldigungen gegen Dr. Höfle** gehen nach einer Korrespondenzmeldung dahin, daß die Kreditgewährung des vormaligen Reichspostministers, für die Dr. Höfle im ganzen Umfange verantwortlich ist, in sehr engem und innigem Zusammenhang mit der geschäftlichen Betätigung Dr. Höfles zu den Unternehmen steht, die die Postkredite empfangen haben. Man ist an amtlicher Stelle weiter der Ansicht, daß es Dr. Höfle nicht entgangen sein kann, daß die von ihm ausgeübte Kreditgewährung zu schweren Schädigungen des Reichsvermögens führen mußte. Auch der Name des Abg. Lange-Hegermann ist bekanntlich in der Affäre Höfle viel genannt worden. Es verlautet, daß die Staatsanwaltschaft eine strafrechtliche Anschuldigung gegen Lange-Hegermann nicht erheben zu müssen glaubt.

* * *

° **Berlin.** Gegen den ehemaligen Reichskanzler Bauer schwebt bereits ein Ermittelungsverfahren auf Grund der Anschuldigungen, daß er in der Zeit schwerer wirtschaftlicher Not entgegen den bestehenden Vorschriften Ankäufe von Devisen zu eigenem Vorteil getätigt hat.

° **Berlin.** Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages erklärte ein Regierungsvertreter zur Frage des Abbaues der Wahlbeamten die Bereitwilligkeit des Ministers des Innern, einen interpretierenden Gesetzentwurf mit rückwirkender Kraft vorzulegen.

Auslands-Rundschau.

Frankreich: Ein neuer Sinowjew-Brief.

-+- Die „Liberté" veröffentlicht in großer Aufmachung einen vom 2. Dezember datierten Brief Sinowjews an den Ausschuß der französischen kommunistischen Partei, in dem er eine verstärkte kommunistische Propaganda in den französischen Kolonien fordert und den Abg. Doriot zum Leiter des Propaganda-Dienstes vorschlägt. Ferner kündigt Sinowjew an, daß den französischen Kommunisten ein Betrag von 1 500 000 Franken in mehreren Teilzahlungen durch den Pariser Vertreter der „Iswestija", Rappoport, zu Propagandazwecken in den Kolonien ausgehändigt werden wird. Die „Liberté" beschuldigt Herriot, das vorstehende Dokument, das ihm durch eine offiziöse Agentur am 27. und 28. Dezember bekannt wurde, der Oeffentlichkeit vorenthalten zu haben.

Amerika: Johnson gegen das Pariser Abkommen.

-+- Senator Johnson hat nach einer New Yorker Radio-Meldung im Verlaufe eines Interviews der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Regierung der **Vereinigten Staaten infolge Ratifizierung des Pariser Finanzabkommens unter Umständen genötigt sein werde, sich für den Fall deutscher Verfehlungen an Sanktionen gegen Deutschland zu beteiligen.** Johnson fügte hinzu, er würde es in diesem Falle vorziehen, daß die gesamten Schulden Deutschlands an die Vereinigten Staaten gestrichen würden.

* * *

-+- **Paris.** Herriot ist nach kurzem Landaufenthalt nach Paris zurückgekehrt. Er hatte mit Clementel eine längere Aussprache über die britische Antwortnote.

-+- **Paris.** In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß Franklin Bouillon sich bereit erklärt habe, als französischer Botschafter nach Angora zu gehen.

-+- **Paris.** Aus Tokio wird gemeldet, daß der Panzerkreuzer „Yapona" in Ausführung des Washingtoner Abkommens versenkt wurde.

Amtsbezirk Birkenwerder

* **Die Arbeiten an der Anrampung der Bergfelder Brücke** sind, von der Witterung außerordentlich begünstigt, gut vorgeschritten. Die Erdarbeiten — es werden reichlich 1500 Kubikmeter sein, die herangeschafft werden mußten — sind so gut wie beendet. Der künftige öffentliche Platz an der Bergfelderstraße ist mit einpflanzt. Die Pflasterarbeiten sind ebenfalls weit gefördert, sodaß mit dem Anschluß der Brücke an die Fahrbahn in wenigen Tagen gerechnet werden kann. Die Gemeinde hat im Zusammenhang mit diesen Arbeiten in der Bergfelderstraße umfangreiche Verbesserungen und Ergänzungen vornehmen lassen. Die schon jetzt brennenden provisorischen Hochlämpen werden baldmöglichst durch die endgültigen Lampen ersetzt werden. Das ganze Straßenbild wird sich dann vollständig geändert haben — glücklicherweise zum Guten!

* **Polizeibericht.** Hühnerdiebe gaben in der Nacht von Montag zum Dienstag in unserem Orte ein kurzes, aber lohnendes Gastspiel. Sie erbeuteten in der Luisenstraße bei dem Besitzer Collatz 6 Hühner und 1 Hahn. Da das Gehöft dicht an der Staatsforst liegt, gelang es ihnen, unbehelligt zu entkommen.

* **Das Stiftungsfest des Vaterländischen Frauenvereins** wird in diesem Jahre am kommenden Sonnabend im Restaurant „Seeschlößchen" abgehalten. Um der Ungezwungenheit und Gemütlichkeit von vornherein Eingang zu verschaffen, soll der Abend das Gewand eines „Rosenfestes" haben. All s erscheint in leichter Sommerkleidung und erfreut sich an dem Gebotenen. Der uns Birkenwerdern wohlbekannte Herr Fuhrmann aus Berlin wird rezitieren, einige Damen des Vereins tanzen einen Reigen und natürlich einen Reigen mit Rosen. Die Vereinsdamen sorgen für das leibliche Wohl der Gäste von einem reichhaltigen kalten Büfett, das sie selbst zusammengestellt haben. Selbstverständlich hat das Fest auch einen ernsten Hintergrund, der Bedürftigen in Birkenwerder und Borgsdorf sind so viele und die Kassen sind leer. Sie sollen wieder gefüllt werden. Deswegen heißt die Parole für den kommenden Sonnabend: Auf zum Rosenfest ins „Seeschlößchen". Karten zum Preise von 1 Mk. sind bei den Vorstandsdamen und an der Abendkasse zu haben.

* **Einen Tanzkursus für rythmische Gymnastik und Charaktertänze** für Erwachsene und Kinder bis 12 Jahren eröffnet Frau Tamara Michna am 16. Februar. Näheres im heutigen Inserat.

* **Der Rundfunk und die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Während der zur Zeit stattfindenden und bis Ende des Monats anhaltenden Ziehung der Haupt- und Schlußklasse der 24. (250.) Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie werden die gezogenen größeren Gewinne täglich unter „Pressenachrichten" durch Rundfunk bekanntgegeben.

* **Briefsendungen nach Berlin,** die in der Aufschrift die Angabe des Zustellpostamts tragen, werden vom 1. Februar ab schon während der Fahrt in den Bahnposten einzelner Nachtzüge nach den Berliner Zustellämtern verteilt und diesen von den Bahnhöfen aus unmittelbar zugeführt. Hierdurch wird erreicht, daß diese Sendungen in einer frühere Bestellung kommen, was für die Empfänger von wesentlichem Vorteil ist. Diese Sonderbehandlung kann auf Briefsendungen, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellamts nicht tragen, aus betriebstechnischen Gründen nicht erstreckt werden. Diese Sendungen müssen daher nach wie vor dem Briefpostamt (Berlin C 2) zugeführt und dort bearbeitet werden. Sie erleiden dadurch gegenüber den mit Zustellamtsangaben versehenen Sendungen eine Verzögerung in der Zustellung. Es liegt mithin in der Hand des Absenders, durch Angabe des Zustellpostamts in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen zur Beschleunigung in der Ueberkunft selbst beizutragen.

w- **Borgsdorf.** Eine Sitzung unserer Gemeinde-Vertretung fand am Montag abend statt. Dem mit Ausnahme des G.-V. Rohloff vollzählig erschienenen Kollegium wurde eine Tagesordnung von 2 Punkten vorgelegt, die ohne viel Federlesen erledigt wurde, sodaß die Sitzung nach einer halbstündigen Dauer beendet war. Der erste Punkt betraf den Beitritt zu dem Brandenburgischen Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose. Herr Gemeinde-Vorsteher Seefeldt begründete diesen Punkt

Der tolle Haßberg.

77] **Original-Roman von H. Courths-Mahler.**

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1921.

Dann kam Dein Brief — Solveigs herrliches, wunderbares Geständnis. O Du! Was löste er alles in meiner Seele aus! Zum ersten Male seit meinen Knabenjahren fühlte ich meine Augen feucht werden in heiliger Rührung. Du meine Erlöserin — Gott segne Dich dafür, daß Du den stolzen Mut fandest, mir freimütig zu bekennen, daß Du mich liebtest. Noch nie hatte ich mich so klein und zugleich so groß gefühlt. Was sonst in Deinem Briefe stand, schien mir wesenlos, nur das Geständnis Deiner Liebe, Deines Glaubens, Deines Vertrauens leuchtete mir strahlend daraus entgegen. Ich sehnte mich unaussprechlich danach, sofort zu Dir eilen zu dürfen, meine Knie vor Dir zu beugen, mein Antlitz in Deinen Schoß zu legen — ein begnadigter Sünder — einer, den Frauenliebe, Frauentreue erlöst hatte von sich selbst — von allem Unheil.

So stolz war ich auf Dein Bekenntnis und zugleich so demütig. Nie zuvor hatte ich Aehnliches empfunden. Aber Du batest mich, Dir einige Tage fernzubleiben. Dir meine Gefühle in einem Briefe zu schildern, wagte ich nicht, weil ich fürchtete, er könne in fremde Hände gelangen und Dir Unannehmlichkeiten bereiten.

Ich durfte Dir nicht sagen: Ich liebe Dich, Regina — Du meine Solveig — liebe Dich, wie ich nie vor Dir eine Frau geliebt habe — ich bete Dich an und danke Dir inbrünstig für Deine Liebe, Deinen Glauben, Dein Vertrauen. — Mit einigen Worten — ängstlich gewählt, damit sie auch vor fremden Augen bestehen könnten — mußte ich für Deinen lieben, herrlichen Brief danken.

Dann kam der Krieg — ich eilte, trotz Deines Verbots zu Dir, um Dich noch einmal zu sehen. Ich hielt es für unmöglich, ohne Abschied von Dir zu gehen, ohne Dir meinen Dank zu sagen.

Aber Du bliebst unsichtbar, sagtest mir nicht Lebewohl. Warum nicht, meine Solveig? Warum ließest Du mich gehen, ohne mir zu gestatten, Dir zu danken? Du weißt nicht, welche Sehnsucht in mir brannte, Dich nur ein einziges Mal in meine Arme nehmen zu dürfen, nur ein einziges Mal den stolzen Mund, die lieben Augen zu küssen.

Seit ich an jenem Tage von Dir ging, schweigt die Frage nicht in mir: Warum sagte meine Solveig mir nicht Lebewohl?

Wenn ich fallen sollte, wenn ich nun nicht wiederkehrte — dachtest Du nicht daran? Ich frage mich tausendmal — warum versagte mir Solveig diesen süßen Trost?

Werde ich jemals eine Antwort auf diese Frage bekommen? Ich höre nichts von Dir, nicht einen armseligen Gruß sendest Du mir, und doch ist mir, als müßtest Du mit allem Denken und Fühlen bei mir sein, wie ich bei Dir bin. Mir ist, als könnte ich nicht fallen, weil die Sehnsucht nach Dir mich nicht sterben lassen würde.

Trebin bekommt mit jeder Feldpost Briefe seiner Braut — alle um mich her haben Nachricht von ihren Lieben daheim. Nur ich gehe wieder und wieder leer aus, so hungrig auch meine Blicke ausspähen nach einem Gruß von Dir. Du läßt mich vergeblich warten. Kann meine Solveig so grausam sein? — — — — —

Heute ist es heiß hergegangen in der Schlacht. Im Kampfgetümmel kann ich zuweilen vergessen, was mich so unruhig macht, da schäumt und braust es durch die Adern wie ein glühender Strom — da lebt für Stunden der tolle, wilde Haßberg wieder auf. Aber nun ist es ruhig um mich her. Da draußen liegen wieder viele brave Kameraden, still und bleich, und halten den letzten Schlaf. Ich bin wieder unverwundet, es ist mir, als sei ich gefeit gegen die feindlichen Kugeln. Sie pfiffen so oft dicht an mir vorbei, ohne mich zu treffen. Aber im Herzen, da brennt es wie Feuer — die Wunde, die Solveig mir geschlagen.

Fühlst Du nicht, wie ich mich nach einem Zeichen von Dir sehne?

Wirst Du mir nicht endlich eine Zeile senden — und die Erlaubnis, daß ich Dir brieflich Antwort geben darf auf Deinen Brief? Meine Gedanken sind um Dich Tag und Nacht. Rufen sie Dir nicht zu, was ich in meiner unbefriedigten Sehnsucht leide?

Oft ist ein quälendes Gefühl in mir, es könnte Dir leid geworden sein, mir Dein Herz erschlossen zu haben. Ich weiß ja nicht, wie ich mir Dein Schweigen deuten soll. Solveig — wie lange wirst Du mich noch quälen? — — — — —

Jeder Tag kann mein letzter sein. Aber ich will nicht sterben, ohne Dir mein Herz eröffnet zu haben. Deshalb schreibe ich Dir das alles auf. Falle ich, so sollen diese Aufzeichnungen in sicherer Verwahrung Dir zugesandt werden. Ich habe Trebin gebeten, die kleine, verschlossene Ledermappe, die ich auf der Brust trage, an die Adresse zu senden, die er in meiner Brieftasche finden wird. Wenn ich mit meinen Aufzeichnungen zu Ende bin, verschließe ich sie samt Deinem Brief in die Mappe und werfe den Schlüssel fort, damit kein unberufenes Auge darauf ruhen kann. Deinen Namen nannte ich Trebin nicht. Er wird ihn erst erfahren, wenn ich gefallen sein sollte, dann wird er Dir die Mappe senden. Einem Toten wirst Du ja nicht zürnen, wenn er das Schweigen bricht, das Du ihm auferlegtest.

Ich habe zwar die starke Hoffnung, daß ich am Leben bleibe und daß Du mir nach meiner Rückkehr aus dem Felde alle Fragen beantworten wirst. Sollte mir aber kein Wiedersehen mit Dir beschieden sein, sollte ich fallen — dann wirst Du, meine Solveig, meine geliebte Regina, mein letzter Gedanke sein — und ich werde hinüberschlummern mit dem Bewußtsein, daß Du mich geliebt hast. Gute Nacht, Solveig!

In alle Ewigkeit

Dein getreuer Hans."

Regina hatte mit steigender Erregung zu Ende gelesen. Zuweilen verdunkelten die hervorstürzenden Tränen ihren Blick, aber zugleich war ein tiefes Glücksgefühl in ihrer Seele. Ein wunderbares Gefühl der Befreiung von tausend Schmerzen nahm sie gefangen. Ihr Glaube an Haßberg war wieder erwacht. So konnte kein Mann schreiben, der nicht im tiefsten Herzen empfand, was er sagte.

(Fortsetzung folgt.)

und wies darauf hin, daß alle Gemeinden diesem gemeinnützigen Verein angehören und daß Borgsdorf nicht zurückstehen könne. In Frage käme ein einmaliger Beitrag in Höhe von 300 Mark oder ein Jahresbeitrag in Höhe von 10 Mark. Mit Rücksicht auf die Gemeindefinanzen bat der Gemeinde-Vorsteher, letzteren Satz zuzustimmen. Versammlung beschließt einstimmig in diesem Sinne. — Punkt 2: Beschlußfassung über die Entscheidung des Kreis-Ausschusses wegen Ungültigkeitserklärung der Gemeindevertreterwahl. Bei diesem Punkt wies der Gemeinde-Vorsteher darauf hin, daß im Oktober d. Js. in Preußen Wahlen zu den Gemeinde-Vertretungen stattfinden und, um nicht aus der Uebung zu kommen, vielleicht stehen uns auch noch Wahlen zum Reichstag und Landtag bevor. Im Anschluß daran brachte der Gemeinde-Vorsteher den Schreibebrief des Kreisausschusses zur Verlesung, nach welchem unsere Gemeinde zu einer Strafe von 1000 Mark „verdonnert" werden soll. Seine persönliche Meinung gab der Gemeinde-Vorsteher dahin kund, daß diese Entscheidung des Kreis-Ausschusses auf schwachen Füßen beruhe. Man habe in weiten Kreisen das Empfinden, daß der Einspruch eingelegt werden müsse, auf Grund der Zeugenvernehmungen, die weiter ausgedehnt werden müßten. In dieselbe Kerbe haute der G.-V. Hansen, der seiner Verwunderung Ausdruck gab, daß auf der Klage des Einzelnen — ohne daß die Gegenseite ausreichend gehört wurde — so eine Entscheidung aufgebaut werde. Er betonte, allein schon um das Prestige unseres Ortes zu wahren, muß der Einspruch in der gesetzlich vorgeschriebenen Form eingelegt werden. Dieses rief den G.-V. A. Ganschow auf den Plan, der betonte, 100 Zeugen beibringen zu wollen. Er gab den Rat, den Schritt zu überlegen, bevor es zu spät sei. Namens der Wirtschaftlichen Einheitsliste gab der Gemeindeschöffe Moll die Erklärung ab, daß eine Abstimmung erübrige, da die Vertreter seiner Liste für den Einspruch seien. Dem widersprach G.-V. Albert Ganschow und beantragte Abstimmung durch Zettel. Dieselbe ergab acht Stimmen für den Einspruch und zwei für Neuwahlen. Der Gemeinde-Vorsteher stellte fest, daß sich die Mehrheit für den Einspruch entschieden habe, betonte, daß der Einspruch bis zum 12. Februar eingelegt werden müsse und will die nötigen Schritte unternehmen. Nach Verlesung des Protokolls fand die Sitzung ihr Ende.

* **Lehnitz.** Jahrmarkt in Alt-Lehnitz. In diese Form kleidete unsere hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr Winterfest, das am Sonnabend im „Seelöwen" stattfand. Das Fest kann als gut gelungen bezeichnet werden. Der Saal des „Seelöwen" war dem Charakter des Festes entsprechend hergerichtet und um nur einiges herauszustreichen, wollen wir sagen: Angefangen von der süßen (?) Therese bis zu Lillys Galanteriewaren waren sämtliche Buden vertreten, sodaß man sein Geld in Sachwerten allert Art anlegen konnte. Mehrere Kameraden der Nachbarwehr Birkenwerder sorgten für die nötige Musik. Auch das Theaterstück fehlte nicht. „Im Riesengebirge" hieß die Komödie, die über die Bretter ging. Gespielt wurde flott und sicher. Auch das hierauf folgende Zwiegespräch zwischen dem Brandmeister (dargestellt von Herrn Schmidt) und dem Bürgermeister von Alt-Lehnitz (Herr Ruderisch), in welchem ersterer so manche Wünsche und Anregungen der Wehr gab — notwendige Anschaffung einer kleinen Motorspritze —, war einfach „knorke". Herr Kreisbrandinspektor Graß-Kaulsdorf war ebenfalls als Gast erschienen und richtete humorvolle Worte an die Frauenwelt und ernste an die Adresse derjenigen, die der Wehr noch fernstehen. Und dann trat der Tanz in seine Rechte, der alle Anwesenden in gehobener Stimmung und vollster Harmonie noch lange zusammenhielt.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Der Haushaltungsausschuß des preußischen Landtages** nahm, wie wir ankündigten, am letzten Sonnabend eine Besichtigung des durch die Grundwassernot betroffenen Südteiles vor. Die Mehrzahl der Abgeordneten aller Parteirichtungen, die in unserem Wahlkreise gewählt sind, hatte sich angeschlossen. Von dem Gemeindevorstand waren der Amts- und Gemeindevorsteher Stankewitz, die Gemeindeschöffen Kühn und Schneider erschienen, ferner beteiligten sich beinahe sämtliche Gemeindevertreter. — Die Abgeordneten nahmen die einzelnen Grundstücke und Häuser, namentlich in der Florastraße, eingehend in Augenschein. Es wurden die Gräben, der Bahndamm, der Durchfluß unter diesem und das angrenzende Gelände genau besichtigt. — Nach einem gemeinsamen Mittagessen bei Ilsing trat der Ausschuß zu einer Tagung zusammen, in der zunächst der Gemeindevorstand auf zahlreiche Fragen Antwort gab. Aus der Fragestellung und der Auskunftsforderung konnte man entnehmen, daß die Abgeordneten schnell und große Hilfe, die durchgreifend ist, bei der Regierung beantragen werden. Nach eingehender Aussprache trat der Ausschuß sofort bei Ilsing zu einer geschlossenen Sitzung zusammen. Diese führte zu keinem endgültigen Ergebnis, vielmehr wurde Vertagung auf Mittwoch vormittag beschlossen. — Wir erfahren, daß an dieser Sitzung die Vertreter verschiedener Ministerien, sowie der Regierung Potsdam und des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg teilnehmen.

* **Ein Antrag betr. eines zweiten Bahnhofs.** Wohl infolge der Besichtigung am letzten Sonnabend ist von Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei unter dem 10. Februar ein Urantrag eingebracht, nach welchem das Staatsministerium ersucht wird, durch die Reichsregierung auf die Reichseisenbahngesellschaft dahin zu wirken, daß Hohen Neuendorf wieder den zweiten Bahnhof erhält.

* **Eine Lokalbesichtigung** der Grundwasserverhältnisse hat am Dienstag durch den Herrn Landrat stattgefunden. Die hiesigen Aerzte haben auf Ersuchen sich zu dem Einfluß des Grundwassers auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung geäußert. Die Atteste sind dem Herrn Landrat übergeben worden.

* **Der Zugang zum Bahnhofsgebäude** wird gegenwärtig durch Schlackenschüttung befestigt. Sehr angenehm würden es die Passanten empfinden, wenn auch die Wasserpfützen an der Ecke Schönfließer—Bahnhofsstraße verschwinden würden.

* **Das Grundwasser** befindet sich nach Angaben der davon betroffenen Bürger wieder im Steigen. Die Ursache muß wohl auf die fortdauernde feuchte Witterung zurückzuführen sein.

* **Die Masernepidemie** dauert noch an, das schulpflichtige Alter ist besonders stark betroffen.

* **Steuerzahlung.** Bis Sonnabend dieser Woche sind die Grundsteuer und die Hauszinssteuer für Februar zu zahlen.

* **Die Gruppentagungen des Kreiskrieger-Verbandes Niederbarnim Gruppe 3** sollen auf Antrag des hiesigen Krieger-Vereins und auf Beschluß der am Sonntag in Oranienburg stattgefundenen Gruppensitzung — siehe besonderer Bericht unter Oranienburg — in diesem Sommer in unserem Ort stattfinden.

* **Die Deutschnationale Volkspartei** hat auf Donnerstag ihre Monatsversammlung nach dem „Schwarzen Adler" einberufen. Wie wir erfahren, wird auch die Grundwassernot besprochen werden. Voraussichtlich wird der Landtagsabgeordnete Hürtgen, der lange Jahre in Birkenwerder gewohnt hat, über den parlamentarischen Stand dieser Angelegenheit berichten.

* **Der Verein für deutsche Schäferhunde** hält morgen Donnerstag eine wichtige Sitzung in seinem Vereinslokal (Ilsing) ab.

Frohnau.

* **Grundbesitzer-Verein.** Am Dienstag, den 3. d. Mts., fand die Hauptversammlung statt. Danach ist in den letzten Tagen eine Kommission in unserem Orte gewesen, welche die Fluchtlinie für die Hochspannungsleitung abnahm, die durch Frohnauer Gebiet gehen soll und zwar von Glienicke durch die Schonung entlang der Zerndorfer-, Schönfließer- und Henningsdorfer Straße. Die Birkenallee an der Grenze des Frohnauer Gebiets soll nach Möglichkeit geschont werden. Auch der Polo-platz soll seiner Bestimmung erhalten bleiben, da im kommenden Sommer die Polospiele wieder aufgenommen werden. Nach dem Jahresbericht hat der Verein Kämpfe geführt gegen Auswüchse des Siedlungswesens, die eine Verschandelung des Ortsbildes verursachten, für eine Besserung der Feuerlöschverhältnisse, der Beleuchtungsfrage und Sicherheitsverhältnisse. Durchgeführt ist die Numerierung der Grundstücke. Die Bewegung „Los von Berlin" ruht augenblicklich. Der Mitgliederbestand beläuft sich auf 166. Das Vereinsjahr schließt mit einem Ueberschuß von 155,18 Mark ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Rudert gewählt. Die Beiträge für das Jahr 1925 wurden auf 6.— Mark, das Eintrittsgeld auf 3.— Mark festgesetzt.

Berliner Nachrichten.

* **Der Mord auf dem Arnswalder Platz.** Wie man erfährt, verfolgt die Mordkommission zur Zeit zwei neue Spuren, die vielleicht zur Aufklärung des Verbrechens an dem Dienstmädchen Elisabeth Stanglerski führen werden. Acht Tage vor dem Morde hatte das junge Mädchen eine Kartenlegerin aufgesucht, die ihr voraussagte, daß sie jung sterben und keinen schönen Tod finden werde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Mädchen auf einer Bank erwürgt wurde und daß der Täter dann die Leiche in das Gebüsch getragen hat.

* **Der Leichenfund im Hause Acker Straße 167** beschäftigt weiter die Mordkommission. Gestern wurden vor allem mehrere Zeugen vernommen, die wichtige Aussagen über das Leben des Magistratsbeamten Ruppin machen konnten. Außerdem meldeten sich zwei junge Leute, die die Brieftasche Ruppins abgaben. Sie hatten die Tasche, die kein Geld mehr enthielt, am Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr früh vor dem Hause Gartenstraße 13 gefunden. Der festgenommene Reichmann bleibt immer noch bei seiner Darstellung, daß Ruppin trotz seiner Warnung auf der dunklen Treppe gestolpert und tödlich verunglückt sei.

* **Liebestragödie im Hotel.** In einem Hotel in der Invalidenstraße hörte gestern eine Angestellte zwei Schüsse fallen. Sie rief den Wirt herbei, und dieser fand nun in einem Zimmer den 25 Jahre alten Chauffeur Paul Müller aus der Eisenacher Straße und die 17 Jahre alte Gertrud Patz aus der Ebersstraße mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos auf. Sie wurden in das Birchow-Krankenhaus gebracht, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegen. Nach einem hinterlassenen Briefe ist Liebeskummer das Motiv der Tat gewesen.

* **Die Trauung des Doppelmörders Gerth.** Wie wir erfahren, wurde der Doppelmörder (frühere Polizeiwachtmeister) Bruno Gerth gestern mittag in der kleinen Kapelle des Moabiter Untersuchungsgefängnisses getraut. Seine Frau ist die geschiedene Käthe Karutz geworden, mit der Gerth schon vor seiner Tat verlobt gewesen ist.

* **Habt acht auf die Gasleitung!** In Berlin haben sich in den letzten Tagen wieder zwei Todesfälle durch Gasvergiftung ereignet. Eine 60 Jahre alte Frau erhielt vor einigen Tagen den Besuch ihrer Tochter. Während sich ihre Angehörigen in der Wohnstube aufhielten, wollte die Frau in der Küche Kaffee kochen. Dabei löste sich unbemerkt der Gasschlauch, und das ausströmende Gas tötete diese. Die 76 Jahre alte Witwe Marie Seidel wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Räume waren mit Gas angefüllt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß an dem Gasmesser die Schraube fehlt, die das Aufnahmerohr zum Wasser verschließt. So konnte aus der Oeffnung das Gas entströmen. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, bleibt noch aufzuklären.

* **Die Sonne bringt's doch an den Tag.** Vor fünf Jahren wurde am Weihnachtsheiligabend im Paketpostamt Berlin ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben zwei Wertpakete im Gesamtbetrage von 200 000 Mark in die Hände fielen. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen der Einbrecher dingfest zu machen; der andere wurde bei einem späteren Geschäftseinbruch in Berlin erschossen. Die beiden Einbrecher hatten seinerzeit einem Schaffner des Paketpostamtes, der schon länger im Dienst und bisher pflichttreu gewesen war, so lange zugesetzt, bis er sich ihnen gefügig erwies. Als er am Heiligabend spät Dienst hatte, ließ er nach Verabredung ein Fenster auf und legte die beiden Pakete an einer vereinbarten Stelle nieder. So hatten die beiden Einbrecher es sehr leicht. Nach der Tat weigerte sich der eine der Einbrecher, dem verführten Beamten etwas abzugeben, der andere aber sorgte dafür, daß er doch seinen Anteil bekam. So erhielt der Beamte im ganzen 40 000 Mark. Nach einiger Zeit nahm er seine Entlassung aus dem Dienste, kaufte in der Provinz ein kleines Geschäft und brachte dies in die Höhe. Er gibt zu, der Versuchung erlegen zu sein, erklärt sich aber bereit, seinen Anteil an der Beute, jetzt 10 000 Mark in Gold, der Postverwaltung zur Verfügung zu stellen.

* **In wenigen Monaten zweimal von Einbrechern heimgesucht** wurde eine Frau in Charlottenburg. Anfang Oktober v. J. hatte man ihre Wohnung aufgeschlossen und allerlei daraus entwendet. Jetzt wurde sie von dem gleichen Mißgeschick ereilt, während sie sich auf einem Geschäftsgange befand. Als sie heimkehrte, waren ihre sämtlichen Behältnisse erbrochen und durchwühlt. Alles was sie an Wertsachen besaß, im ganzen vielleicht 6000 Goldmark, haben die Gauner mitgenommen.

* **Im Verfolgungswahn aus dem Fenster gesprungen** ist in Charlottenburg ein Dienstmädchen. Der Sprung erfolgte aus einem im dritten Stockwerk gelegenen Flurfenster. Die Verletzungen sind derartig schwer, daß wenig Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten.

Aus der Mark.

Oranienburg. Ein Kursus für praktische Landwirte wird, wie alljährlich, so auch dieses Jahr am 3. und 4. März in der Lehranstalt Luisenhof abgehalten. Die Kurse haben sich steigend eines größeren Zuspruches erfreut. In den früheren Jahren sind die Spezialgebiete der Landwirtschaft, wie: Ackerbau, Tierzucht usw. zur Sprache gekommen. Da jetzt überall die Steuer Tagesgespräch ist, außerdem auch das Jahr verschiedentliche Umstellungen im Steuerwesen mit sich bringt, hat die Leitung der Schule für dieses Jahr Steuerthemen in den Vordergrund gestellt. Es ist ihr auch gelungen, einen der leitenden Herren vom Finanzamt als Vortragenden zu gewinnen, so daß die Veranstaltung für die Besucher besonders interessant zu werden verspricht. Gebühren für die Teilnahme werden nicht erhoben.

Oranienburg. Der Kreiskriegerverband Niederbarnim Gruppe 3 hielt am Sonntag eine Gruppensitzung in Waldows Festsälen ab. Der Vorsitzende, Kamerad Forstmeister a. D. Kampmann, begrüßte zunächst die Vertreter der zur Gruppe gehörenden Kriegervereine, die fast ausnahmslos Abordnungen entsandt hatten. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben, daß der Kassenbericht von 1924 genehmigt wurde. Bei den Vorstandswahlen ergab sich Wiederwahl des 1. und 2. Vorsitzenden, der Kameraden Kampmann und de Sombre, durch Zuruf, während als 1. Schriftführer Kamerad Johow gewählt wurde. Als Beisitzer wurde der Kamerad Trupke-Hohen Neuendorf gewählt und als Beisitzer zum Vorstand des Kriegerverbandes die Kameraden de Sombre und Trupke. Dann folgte ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Major Angerstein über den Weltkrieg, in dem er unsere Lage kurz vor dem Kriege und während der einzelnen Phasen des großen Ringens in anschaulicher Weise beleuchtete. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Bedauerlich war es, daß über die Fürsorge für die Kb. und Kh. nicht verhandelt werden konnte, da der Kreisgruppenvorsitzende dieser Vereinigungen offenbar die Einladungen an die einzelnen Gruppen nicht weitergegeben hatte und diese daher keine Vertreter entsandt hatten. Unter „Verschiedenes" wurde ein steiligerer Bezug der Kriegerzeitung empfohlen und das im Mai d. Js. in Potsdam stattfindende 25jährige Jubiläum des Regierungsbezirks Kriegerverbandes Potsdam erwähnt, das in besonders würdiger Weise gefeiert werden soll. Die Gruppentagungen sollen in diesem Sommer auf Einladung des dortigen Kriegervereins in Hohen Neuendorf stattfinden.

Oranienburg. Einen schaurigen Fund machte auf dem Wege zwischen der Bärenklauer und Germendorfer Chaussee ein Passant. Er sah im Kanal eine Leiche treiben, und benachrichtigte sofort die Polizei davon. Dieser gelang es dann, die Leiche aus dem Wasser herauszufischen und festzustellen. Es handelt sich um eine 52jährige Frau R. aus der Bernauer Straße, dierselbst. Wie festgestellt wurde, lebte die Familie, deren Ernährer seit langer Zeit arbeitslos ist, in traurigsten Verhältnissen.

Hermsdorf. Ordnung muß sein! Bei dem Raubüberfall auf den Beamten Pätzold bei der Stationskasse in Hermsdorf, von welchem wir berichteten, ist ermittelt worden, daß der Beamte die eine Tür nicht vorschriftsmäßig verschlossen hatte. Aus diesem Grunde erhielt er eine Ordnungsstrafe von 3 Mark auferlegt.

Tegel. Weil sie ihr Kind nicht ernähren konnte, hat die unverehelichte Buchhalterin Erna Neumann, zuletzt in Charlottenburg wohnhaft, den Tod in der Havel gesucht und gefunden. Die Leiche wurde an der Badewiese auf Pichelswerder geborgen. In einem Schreiben gibt sie an, sie sei in den Tod gegangen, weil sie das Pflegegeld für ihr uneheliches Kind nicht mehr aufbringen konnte.

Velten. Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz lautete eine Anklage, wegen der sich der frühere Wächter M., der im Jahre 1921 im hiesigen Munitionslager tätig war, vor dem Großen Schöffengericht in Spandau verantworten mußte. Bei M. wurde im vorigen Jahre eine Durchsuchung wegen Wilddieberei vorgenommen; hierbei fand der der Oberlandjäger 91 Stück Sprengkapseln, eine Handgranate und Revolvermunition. M. gab an, daß er diese Gegenstände während des Kapp-Putsches von dem Leiter des Lagers erhalten habe, welche zum Schutze der Republik an jedermann verausgabt worden sind. Dieses wurde von dem damaligen Feuerwerkshauptmann verneint. Der Feuerwerksdirektor Hoff zu Velten schilderte als Sachverständiger die Gefährlichkeit dieses Sprengstoffes. M. erhielt die niedrigst zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Schwanebeck. Ein schweres Explosionsunglück hat sich hier ereignet. Bekanntlich wurden nach dem Kriege in dem Lager Schwanebeck auf Veranlassung der Ententekommission Munitionssprengungen vorgenommen. Donnerstag vormittag sollte nun eine Sprengung vorgenommen werden, bei der vier Schüsse zusammengekoppelt waren. In der Annahme, daß die Schüsse in losem Sande lägen, hielten sich drei Beamte in der Nähe auf. In Wirklichkeit aber war der vierte Schuß in Sandstein gebohrt, so daß Steinstücke durch die Explosion losgesprengt wurden, die die Beamten schwer verletzten.

Wittstock. Ein Altertumsfund ist in unserer Stadtforst gemacht worden. Dort stießen Steinroder auf Spuren alter Wohnstätten. Die Fundamente sind noch soweit vorhanden, daß man daraus die Umrisse der einzelnen Gebäude erkennen kann. Auf einer Steinplatte, etwa 1 Meter unter der Erdoberfläche, fanden sich noch deutlich erkennbare Reste gebrannter oder verbrannter Gerste vor. Man förderte außerdem bisher eine alte, eigenartig geformte eiserne Axt, ein anderes eisernes Gerät und Scherben von Tongefäßen zutage. Die Fundstelle heißt noch heute ortsüblich „Dorfstelle". Daß dort früher ein Dorf gestanden, weiß man also. Vermutlich handelt es sich um das schon im Jahre 1463 beim Ankauf der Heide durch die Stadt wüstliegende Dorf Grawe.

Rundfunkprogramm.

Wellenlänge 505.

Mittwoch, 11. Februar.

3.30 Uhr nachm.: Die Funk-Prinzessin erzählt: Heidemärchen von Hermann Löns. 4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik. 6.40 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule. Handel. „Grundzüge des Wechselwesens". 3. Vortrag. „Wie stellt man einen Wechsel aus?" 7.15 Uhr nachm.: Einführung zum Sendespiel. 7.30 Uhr nachm.: Sendespielbühne. Abteilung: Oper. IX. Veranstaltung: „Martha". Romantisch-komische Oper von Friedrich v. Flotow. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst.

Donnerstag, 12. Februar.

4.30—6 Uhr nachm. Unterhaltungsmusik. 6.40—7.50 Uhr nachm. Hans-Bredow-Schule. 6.40 Uhr nachm. Technik. „Dies und das — vom Gas". 7 Uhr nachm. Handelskurse. „Gewerblicher Rechtsschutz und Verwertung gewerblicher Schutzrechte". 3. Vortrag. „Das weitere Verfahren vor dem Patentamt bezw. dem Reichsgericht". 7.30 Uhr nachm. Literatur und Kunst. „Englische Literaturgeschichte" (in englischer Sprache). 8 Uhr nachm. Vortrag. „Das neue Berliner Wohnungs-Notrecht". 8.30 Uhr nachm. XV. Sonderveranstaltung der Funk-Stunde A.-G. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst. 10.30—12 Uhr nachm. Tanzmusik.

Aus aller Welt.

Eine Auto-Tankstelle in Flammen. Ein größeres Schadenfeuer brach in Charlottenburg in einer Auto-Tankstelle aus. Als ein Arbeiter den elektrischen Anlasser für die Benzinpumpe ausschaltete, sprang von einer nichtisolierten Stelle ein Funke in den Benzinbehälter. Dadurch entstand eine Explosion. Der Brand, der nun entstand, fand in dem in der Tankstelle aufgespeicherten Material reiche Nahrung. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr rückte mit drei Zügen zur Brandstätte. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf die Nachbarhäuser übergreifen könnte, wurden noch zwei Löschzüge aus Berlin alarmiert. Der Brand konnte nach ungefähr halbstündiger Tätigkeit gelöscht werden.

* **Die Gramzower Gasquelle wieder zugeschüttet.** Die vor einigen Wochen bei Brunnenbohrungen auf dem Klosterberge in Gramzow (Uckermark) entdeckte Gasquelle hat sich als bedeutungslos erwiesen. Nach den durch die geologische Landesanstalt vorgenommenen Untersuchungen besteht der Quellstoff aus 1,8 Proz. Kohlensäure, 1 Prozent Sauerstoff, 97,1 Prozent Stickstoff und 0,1 Prozent Helium. Bei dieser chemischen Zusammensetzung kommt eine wirtschaftliche Ausnutzung der Quelle des Heliums wegen nicht in Frage. Auch das bei den gleichen Bohrungen festgestellte Vorkommen an Braunkohle lohnt nach Lage und Beschaffenheit einen Abbau nicht.

* **Zeitungsverbote im neubesetzten Gebiet.** Für die belgische Zone im neubesetzten Gebiet hat scheinbar eine neue Aera der Zeitungsverbote begonnen. Zurzeit sind in Duisburg mit Ausnahme von 2 Zeitungen alle Organe verboten. Aus Sterkrade, Osterfeld, Gladbeck und Oberhausen werden ebenfalls neue Zeitungsverbote gemeldet. Merkwürdigerweise sind die Verbote, die mit der Stellungnahme der Blätter in der Kölner Räumungsfrage in Zusammenhang gebracht werden, nicht von der belgischen Behörde selbst, sondern von der Rheinlandkommission in Koblenz verfügt worden.

* **Professor Dr. Engler †.** In Karlsruhe in Baden starb im 84. Lebensjahre einer der bedeutendsten deutschen Chemiker Prof. Dr. Engler. Sein Name war durch seine Forschungen und Erfindungen auf dem Gebiete der künstlichen Farbstoffe weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Mit Emmerling stellte Dr. Engler im Jahre 1870 zum ersten Male künstlichen Indigo her. Fast 50 Jahre hindurch wirkte er als Vorstand des chemisch-technischen Laboratoriums an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

* **Der zum Freistaat Danzig gehörige Marktflecken Oliva** besitzt ein schönes Schloß, eine frühere Zisterzienser Abtei, mit einem wundervollen Park. In diesem befindet sich eine Flüstergrotte. Wer nach Oliva oder in dessen Nähe kommt, versäume nicht, dieser Flüstergrotte einen Besuch abzustatten. Er wird dort finden, daß das Ticken der Taschenuhr in dem einen Brennpunkt der Ellipse im anderen Brennpunkt wie das Dröhnen einer Turmuhr ertönt.

Briefkasten.

Antwort an M. G. in B. Der bittere Geschmack Ihres Weines dürfte auf die schwache Gärung zurückzuführen sein. Die Kerne der Johannisbeeren schmecken an und für sich etwas bitter, ebenso die Stiele. Wenn nun der Weinansatz nicht richtig durchgärt, wird der Bitterstoff durch die entstehende nicht genügende Kohlensäure und den Alkohol nicht niedergeschlagen, sondern bleibt gelöst. Hier hilft nur Lüften und Umgären. Besorgen Sie sich eine gute Weinhefe vom „Institut für Gärungsgewerbe", Berlin N. 65, Seestraße 13, und verfahren mit diesem nach Vorschrift. Vorher wird der Wein vorsichtig vom Bodensatze abgezogen und durch Umgießen in dünnem Strahl gelüftet. Dann kommen auf 100 Liter Wein 20 Gramm Chlorammonium (Salmiak) in Wasser wenig aufgelöst hinzu und endlich wird mit der neuen Hefe nochmals ordentlich durchgegoren. Temperatur möglichst gleichmäßig zwischen 12—15 Grad halten.

Geschäftliches.

Nach Art des Leipziger Messe-Umzuges wirbt die **Berufskleiderfabrik Kohnen & Jöring, Berlin, Alexanderstraße 12,** für den Besuch ihrer Stände 363 und 365 auf der ersten Fachmesse der deutschen Bekleidungsindustrie, indem sie eine Anzahl Handwerker verschiedener Berufsart die Werbetrommel rühren läßt. Betrachtet man die den praktischen Bedürfnissen und nach sachlichen Grundsätzen gefertigte, gediegene Kleidung der umherziehenden Leute, so darf man wohl mit Recht entsprechende Schlüsse auf die seit 20 Jahren bestehende Firma ziehen

Berliner Börsenberichte vom 10. Februar

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt konnte sich der Kurs London befestigen, während die Valuten Paris und Brüssel eine Abschwächung erfuhren.

— **Effektenmarkt.** Trotz freundlicher Stimmung konnte sich kein Geschäft an der heutigen Börse entwickeln, die Kurse blieben im wesentlichen unverändert. Am Rentenmarkt mußte die Haltung als schwach bezeichnet werden. Die Kurse erlitten nicht unerhebliche Einbußen.

— **Produktenmarkt.** Hafer und Gerste kamen reichlich an den Markt, wurden aber wegen der zu hohen Forderungen wenig gekauft. Melasse und Oelkuchen wurden nur zum unmittelbaren Verbrauch verlangt. Kleie hatte rege Nachfrage, aber das Angebot war sehr gering. Für Weizen konnten nur geringe Umsätze erzielt werden, Mehl lag ruhig. Guten Roggen nahmen die Mühlen auf.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk .247—250. Roggen Märk. 246—249. Sommergerste 255—270. Winter- und Futtergerste 215—240. Hafer Märk. 188—195. Mais loco Berlin 226—228. Weizenmehl 34,25—36,50. Roggenmehl 34,25—36,50. Weizenkleie 16. Roggenkleie 16. Raps 400. Leinsaat geschäftslos. Viktoriaerbsen 29—34. Kleine Speiseerbsen 22—23. Futtererbsen 20—22. Peluschken 18—19. Ackerbohnen 21—22. Wicken 19—20. Lupinen blaue 12,50—14,50, gelbe 15,50 bis 17. Seradella neue 16—18,50. Rapskuchen 18,40—19. Leinkuchen 24,50—25. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Vollwertige Zuckerschnitzel —,—. Dorfmelasse 30-70 9.80. Kartoffelflocken 20,40—20,80.

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Goldmark: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,10—1,40, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,85 bis 1,10, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,— bis 1,30, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,25—1,50, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,00—1,25, Häcksel 1,30—1,50, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 2,40—2,65, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 3,30—3,65, Mielitzheu, lose 1,80 bis 2,20, Kleeheu, lose —,—.

Kartoffelpreise.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischen Stationen. Speisekartoffeln: Weiße 2,20, Rote 2,40, Gelbfleischige 2,90.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Püschel, Birkenwerder.

Vaterländischer Frauenverein
Birkenwerder.
Am Sonnabend, den 14. Februar 1925 im Restaurant „Seeschlößchen" in Birkenwerder
Rosenfest
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 1 Mark einschl. Steuer
Anzug: Sommertoilette

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Birkenwerder.
Am Sonnabend, den 14. Februar im Restaurant „Japan"
18. Stiftungsfest
unter Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie"
Große Verlosung
von Wirtschaftsgegenständen.
Der evtl. Ueberschuß ist für bedürftige Kollegen bestimmt.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt inkl. Steuer 95 Pfennig.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Komitee.

TANZKURSUS
für rythmische Gymnastik u. Charaktertänze in Birkenwerder.
Für Kinder bis 12 Jahre und Erwachsene.
Beginn am Montag, den 16. Februar.
Anmeldungen bis zum 15. Februar Viktoria-Allee 17 von 4—6 Uhr nachm.
Tamara Michna.

U.T. Lichtspiele U.T.
an der Nordbahn.
„Boddensee", Birkenwerder.
Am Freitag, den 13. Februar 1925
Der große Kulturfilm
Nanuk, der Eskimo
Eine Geschichte in 6 Akten von Leben und Liebe im Eskimoland. Aufgenommen im kanadischen Jagdgebiet
Außerdem ein prickelndes Lustspiel.

Fritz Junghans
Dentist.
Birkenwerder, Hohenzollernstr. 29 am Sanatorium.
Erstkl. Zahnersatz in Kautschuk, Brücken u. einzeln. Kronen in Gold und Goldersatz.
Schmerzlind. Extraktionen, Plomben etc.
Sprechst.: Montag u. Donnerstag v. 2—6 Uhr
Berlin, Schönhauser Allee 183.
Telefon: Amt Norden 5776.
Zugel.: Ortskrankenkasse Niederbarnim, Eisenbahnbetriebskrankenkasse und Kranken- und Sterbekasse für das Deutsche Reich.

Metallschleifer
tüchtiger, für leichte und lohnende Arbeit gesucht. Tüchtigem Schleifer bietet sich Gelegenheit, angen., outbez. Stellung zu erhalten.
Johannsen & Ziegner, Metallwerke, Oranienburg,
Berliner Straße 23.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Spareinlagen
verzinsen wir zur Zeit zu den
höchsten Sätzen
am Platze
Darum restlos jede Mark
zur
Oranienburger Bank
Zweigstelle Birkenwerder
Rathaus, Zimmer 27 Telefon: 85

Empfehlung
zur Ausführung von Bildhauer-, Stuck-, Zement-, Gipsplatten- und Rabitz-Arbeiten.
Auch halte ständig auf Lager:
Sämtliche Baumaterialien
wie Kalk, Zement, Gips, Rohrgewebe, Rabitzmaterial, Dachpappen, Teer, Karbolineum, Torfmull usw. Auch alle **künst. Düngemittel u. Kraftfuttermittel** w. Aetzkalk, Kalkmerg, Kainitkalk, Thomasmehl, Garnelen, phosphorsauren Futterkalk, Kleemehl usw.
Albert Bautz, Birkenwerder, am Wasserw. Tel. 158.

Bedeutend billiger
als in Berlin verkauft
Möbeltischlerei Robert Schulz
Hohen Neuendorf
Schönfließer Straße 78
Gegründet 1898
Sehr große Lager in
Speise-, Herren-, Schlafzimmern, Küchen, Schränken, Bettstellen, Tischen, Stühlen, Ruhebetten, Klubgarnituren, Korbmöbeln usw.
Sehr günstige Gelegenheitskäufe ständig am Lager.
Teilzahlung gestattet.

Pianos . · . Flügel Harmoniums
Stets billige Gelegenheitskäufe
Teilzahlungen
Klavierbauer Bantow, Berlin,
Schönhauser Allee 150, am Bahnhof Danziger Strasse.

Felle jeder Art
sowie **Schafwolle**
kauft
Leben jun., Berlin, Invalidenstr. 5.
Ecke Ackerstraße, Eingang Invalidenstr., v. l. r.
Bester Absatz für Händler.
Telefon: Humboldt 5817.

Gut erhalt., schwarzes
Damen-Kostüm,
2 getragene
Herren-Anzüge,
1 helles
Damenkleid
billig zu verkaufen. Zu erfr. im „Briesetal-Bote".

Mauersteine
von meiner Ziegelei Mühlenbeck b. Berlin gebe ich noch laufend Mauersteine ab und übernehme die Abfuhr frei Baustelle in der Umgegend v. Mühlenbeck. **Albert Flögel, Charlottenburg,** Goethestr. 8 1.

Warnung
Ich warne nochmals jeden, besonders die Gemeinde Birkenw., meiner Frau Elise Michalak geb. Redder etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Ihr verschwenderischer Lebenswandel dürfte bekannt sein.
B. Michalak, Hohen Neuendorf.

Ueberflüssige Sachen
können Sie leicht zu Geld machen durch ein kleines Inserat in unserer Zeitung

Als
Plätterin
feiner Wäsche empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Frau Voigt,
Hauptstraße 41, 1 Tr.

Vertrauensvolle
Ausk. kostenlos, Rat in all. Frauenleiden, Versand von Frauenartikeln jeder Art.
Frau Hildesheim,
Hebamme a. D.,
Berlin, Alexandrinenstraße 1, am Halleschen Tor.

Kohlen
sind eingetroffen.
A. Moldenhauer,
Birkenwerder.

Draht-Zäune
zu Fabrikpr. Kein Zwischenhandel. — Eigene Fabrikation
G. Rohlandt,
Drahtzaunfabrik,
Oranienbg.,
Waldstr. 58, Tel. 57

Die schönsten
Strick-Westen
finden Sie stets billigst direkt im Fabriklager, ca. 700 Stück Strickwaren aller Art, und Qualitätsware ständig am Lager!
Bleyle's Kinderkleidung
Zu Originalpreisen Strümpfe — Handschuhe — Trikotagen in gr. Sortimenten
Bruno Richter & Co.,
Fabriklager Thüringer Wollwaren,
Berlin-Pankow, Mühlenstraße 1, Ecke Breitestraße.
Geschäftszeit 9—7. Nur Einzelverk.

Wenn nett und behaglich ist Dein Haus,
Fliehen Sorgen zum Fenster hinaus.
Behaglich kann Dein Heim nur sein,
Kaufst Möbel Du bei „Driha" ein;
Denn Möbel von Driha weltbekannt
Sind billig und stets elegant.
Wirklich seltene Möbel-Angebote
Speisezimmer Eiche, komplett, mit Ausziehtisch, Stühle von Vollrindleder Mk. 414
Schlafzimmer Eiche, komplett, mit echtem Marmor und Drellauflagen Mk. 395
Herrenzimmer Eiche, innen Mahag., komplett, mit Tisch u. Vollrindlederstühle Mk. 4.75
Kulante Bedingungen. Zwanglose Besichtigung erbeten. Zögern Sie nicht, wir erleichtern Ihnen die Gründung eines Heims
„Driha"-Möbel-Ausstattungs-Häuser
Drimmer & Halpern, Berlin
Elsasser Straße 37 am Oranienburger Tor, und Brunnenstraße 33, nahe Invalidenstraße.

Bier-Gross-Vertrieb
und Vertrieb alkoholfreier Getränke
Albert Marks, Berlin
Niederlage Bergfelde
Hohen Neuendorfer Strasse 48
bringt sich den Herren
Gastwirten und Geschäftsleuten
in empfehlende Erinnerung.
Stets am Lager:
Selters, Brausen, Weißbier, Sauerbrunnen, Kohlensäure, Grätzer Bier.
Prompte Bedienung. Kulanteste Bedingungen.
Hochachtungsvoll
Alexander Koschitzki
Verwalter
Fernsprecher: Birkenwerder 294

Kukirolen Sie schon?
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
H. Smilowski, Birkenwerder, Hauptstrasse 80a.